



Demokratinnen und Demokraten fallen nicht vom Himmel

Schülerpartizipation an der Schule Hittnau
20. August 2012



Inhaltsverzeichnis

I. Grundidee	3
A. Zweck der Schülerpartizipation ist Übung in politischen Abläufen	3
B. Vorgaben und Erkenntnisse gemäss Handreichung VSA.....	3
C. Voraussetzung.....	3
D. Stufenübergreifende Ziele der Schülerpartizipation an der Schule Hittnau.....	3
II. Vereinbarungen innerhalb der Stufen	3
A. Kindergarten.....	4
1. <i>Spezifische Ziele für die Kindergartenstufe:</i>	4
2. <i>Umsetzung:</i>	4
3. <i>Struktur:</i>	4
4. <i>Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:</i>	4
5. <i>Regeln:</i>	4
B. Unterstufe	5
1. <i>Spezifische Ziele für die Unterstufe:</i>	5
2. <i>Umsetzung:</i>	5
3. <i>Struktur:</i>	5
4. <i>Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:</i>	5
5. <i>Regeln:</i>	5
C. Mittelstufe	6
1. <i>Spezifische Ziele für die Mittelstufe:</i>	6
2. <i>Umsetzung:</i>	6
3. <i>Struktur:</i>	6
4. <i>Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:</i>	6
5. <i>Regeln:</i>	6
6. <i>Rollen/Verantwortlichkeiten:</i>	6
D. Sekundarstufe	7
1. <i>Spezifische Ziele für die Sekundarstufe:</i>	7
2. <i>Umsetzung:</i>	7
3. <i>Struktur:</i>	7
4. <i>Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:</i>	7
5. <i>Regeln:</i>	7
6. <i>Rollen/Verantwortlichkeiten:</i>	7

I. Grundidee

A. Zweck der Schülerpartizipation ist Übung in politischen Abläufen

Demokratie muss man leben und üben, über Demokratie soll man nicht nur reden. Ein Zweck der Schülerpartizipation ist es, die demokratischen Regeln erfahrbar zu machen. Die Schüler und Schülerinnen sollen dies altersgemäss an konkreten Beispielen im schulischen Alltag erleben und damit mehr Mitverantwortung und Mitarbeit übernehmen.

Sie lernen unter anderem Gesprächsregeln beachten, zuhören können oder einen Mehrheitsentscheid akzeptieren, alles Fähigkeiten, die im Alltag unabdingbar sind. Mittels Kundtun der eigenen Befindlichkeit wird gegenseitiges Verständnis gefördert.

Ausgewählte Zitate von Prof. Rolf Gollob, 24. November 2011:

„Demokratien haben nicht immer die beste Entscheidung, aber es ist eine, die von der Mehrheit getragen wird.“

„Nicht alle werden Mathematiker, aber Bürger werden alle.“

B. Vorgaben und Erkenntnisse gemäss Handreichung VSA

Kinder sollen in allen sie betreffenden Angelegenheiten angehört werden, ihre Meinung gilt es angemessen zu berücksichtigen.

Die SuS haben ein Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung der Klassen- und Schulgemeinschaft.

Je weitreichender der Einfluss der Kinder und Jugendlichen auf die Planung, Entscheidung und Umsetzung eines Projekts oder eines anderen Vorhabens ist, desto intensiver partizipieren sie.

C. Voraussetzung

Der Klassenrat ist nicht in der Macht eines einzelnen, sondern der Ablauf ist gegeben und allen bekannt. Der Klassenrat als demokratisches Element ist dadurch in der Hand von allen. Die Regelmässigkeit und Verbindlichkeit des Klassenrates ist aus diesem Grund von Bedeutung.

D. Stufenübergreifende Ziele der Schülerpartizipation an der Schule Hittnau

- Der Klassenrat findet wöchentlich statt.
- Die Schüler und Schülerinnen können sich zu ihrer Befindlichkeit äussern.
- Die Schüler und Schülerinnen können ihre Meinung im Klassenverband einbringen.

II. Vereinbarungen innerhalb der Stufen

Es gibt verschiedene Wege, einen Klassenrat zu gestalten. Die in diesem Leitfaden aufgeführten Vereinbarungen der Stufenteams zum Klassenrat sollen jedoch erfüllt sein, damit Schüler/innenpartizipation tatsächlich gelebt wird.

A. Kindergarten

1. Spezifische Ziele für die Kindergartenstufe:

- Die Kinder können sich bei Angelegenheiten der Klasse angemessen einbringen.
- Die Kinder können etwas anderes sagen, als der Vorredner. (eigene Meinung, Befinden)
- Sie erkennen die Bedeutung von Minderheit und Mehrheit.

2. Umsetzung:

Regelmässig findet einmal pro Woche eine Befindlichkeitsrunde statt.

Für Kindergartenkinder ist die Dimension der Zeit noch nicht nachvollziehbar, darum werden Probleme sofort besprochen, wenn sie sich ergeben.

3. Struktur:

Die Befindlichkeitsrunde wird im Morgenritual eingebaut.

Folgende Formen im Kreis dienen als Anregung:

- Glücklich oder traurig: Ein Smiley mit fröhlichem Gesicht auf der einen Seite und traurigem Gesicht auf der anderen Seite wird von einem Kind hingelegt. Es sagt danach, wieso es sich so entschieden hat.
- Gefühlsbarometer: Die Kinder können Ihr Passfoto auf einer Skala von verschiedenen glücklichen bis traurigen Gesichtern am ihnen passend erscheinenden Ort hinkletten. Für die Skala gibt es verschiedene Formen, z.B. als Uhr oder Bilder mit glücklichen Dinosauriern, die zum besprochenen Kinderbuch passen.

4. Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:

Rituale sind eingeführt, eingeübt und der Klasse bekannt.

Folgende Ideen dienen als Anregung:

- Lied „Mir sind e Klass, wo eifacht zwäg isch“: Jedesmal bevor etwas gemeinsam besprochen wird, singen alle zusammen dieses Lied.
- Friedensteppich: Die Kinder nehmen ihn selber hervor, wenn sie es nötig finden. Auf beiden Seiten steht je eines der Kinder, das miteinander im Konflikt war. Jedes darf sein Problem darlegen, das so zusammen besprochen wird. Ist der Fall gelöst, geben sich die Kinder die Hand und versorgen den Teppich selbständig.

5. Regeln:

- Rednerlegitimation 1: Dasjenige Kind, das den Gegenstand (Tierli, Ball) in der Hand hält, darf sagen, wie es ihm heute geht.
- Rednerlegitimation 2: Das Kind streckt auf, bevor es etwas sagen darf.
- Wir hören jedem Kind zu
- Die Kinder lassen einander ausreden.
- Jedes Kind kann „Nein“ oder „Ja“ sagen, und das wird von allen respektiert.

B. Unterstufe

1. Spezifische Ziele für die Unterstufe:

- Die Kinder können sich bei Angelegenheiten der Klasse angemessen einbringen.
- Die Kinder lassen einander ausreden.
- Die Kinder hören einander zu und gehen auf das Gesagte des Vorredners ein.
- Sie können mit Worten ausdrücken, wie es ihnen geht (Meinung/Befindlichkeit)
- Die Klasse kann in einfacheren Situationen Lösungen finden, auch ohne Anleitung durch Lehrperson.
- Die Kinder gehen respektvoll miteinander um.

2. Umsetzung:

Der Klassenrat ist im Stundenplan eingetragen und findet einmal pro Woche statt.

3. Struktur:

Themen und Anliegen werden an einem bestimmten Ort in der Klasse deponiert: auf Thementafel, in Briefkasten, im Klassenheft, im Klassenbuch. Dieser Ort ist allen Schülern und Schülerinnen bekannt.

Folgende Ideen dienen als Anregung:

- Befindlichkeitsrunde mit Symbolen, Zahlenwerten von 1-10, Adjektiven
- Wochenrückschau (Symbolidee: Feldstecher)
- Wunschrunde (Symbolidee: Päckli)
- Komplimente-/Dankesrunde (Symbolidee: Blume)
- Protokoll bei Wunschrunde, die Kinder merken, dass sie ernst genommen werden, weil ihr Wunsch in der letzten Woche berücksichtigt wurde.

4. Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:

Rituale sind eingeführt, eingeübt und der Klasse bekannt.

Der Anfang oder auch der ganze Ablauf ist immer gleich.

Mögliche Ideen:

- Ein Klassenlied wird zu Beginn gesungen.
- Der Beginn ist klar gekennzeichnet durch Symbole.
- Kreis mit Stühlen wird aufgestellt.
- Zwei Kinder führen durchs Programm (Eröffnung/Beendung durch Gong/Tambourin)

5. Regeln:

Die Kinder lassen einander ausreden.

Jedes Kind kann „Nein“ oder „Ja“ sagen, und das wird von allen respektiert.

Die Umgangsregeln in der Klasse werden eingehalten und die Kinder lernen, damit umzugehen.

C. Mittelstufe

1. Spezifische Ziele für die Mittelstufe:

- Die Kinder können sich bei Angelegenheiten der Klasse angemessen einbringen.
- Die Kinder können geordnet diskutieren, dabei spricht möglichst nur jemand aufs Mal.
- Die Kinder übernehmen (mit der Zeit) bei einfacheren Situationen die Gesprächsführung.

2. Umsetzung:

Der Klassenrat ist im Stundenplan eingetragen und findet einmal pro Woche statt.

3. Struktur:

Themen und Anliegen werden an einem bestimmten Ort in der Klasse deponiert: auf Thementafel, in Briefkasten oder im Klassenheft. Dieser Ort ist allen Schülern und Schülerinnen bekannt.

Folgende Ideen dienen als Anregung:

- Wochenrückblick
- Ausblick
- Rollenspiel zur Konfliktbewältigung

4. Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:

Rituale sind eingeführt, eingeübt und der Klasse bekannt.
Der Anfang oder auch der ganze Ablauf ist immer derselbe.

Folgende Ideen dienen als Anregung:

- Der Klassenrat beginnt mit einer positiven Runde oder einem Wochenrückblick bzw. Wochenausblick.
- Eine spezielle Sitzordnung (Stuhlkreis oder Knaben neben Mädchen) kündigen den Klassenrat an.

5. Regeln:

Rednerlegitimation

Idee: Wer den Gegenstand (Stab) in der Hand hält, darf sprechen.

6. Rollen/Verantwortlichkeiten:

Im Lauf der Mittelstufe sollen die nachstehend aufgeführten Verantwortlichkeiten von der Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler abgegeben werden. Diese sollen durch Freiwilligkeit übernommen werden.

- Leitung: Diese hat den Ablauf / die Traktandenliste vor sich.
- Protokollführung
- Regelwächter: genau einführen und definieren. Diese anspruchsvolle Rolle kann innerhalb der Klasse zu Konflikten führen und ist nicht in jedem Fall zielführend.

D. Sekundarstufe

1. Spezifische Ziele für die Sekundarstufe:

- Die Jugendlichen können sich bei Angelegenheiten der Klasse angemessen einbringen.
- Alle sollen etwas zu sagen haben, nicht nur einzelne.

Sie können

- miteinander diskutieren (auch politische/aktuelle Themen)
- einander zuhören
- aufeinander eingehen (aufnehmen, was der Vorgänger gesagt hat)
- ein Protokoll führen (Wichtiges herausfiltern)
- einander Feedback geben (offenen & ehrlichen Umgang miteinander)
- etwas präsentieren, argumentieren, begründen
- ein Klassenprojekt initiieren und umsetzen
- Sie lernen mit Feedback umzugehen

2. Umsetzung:

Der Klassenrat ist im Stundenplan eingetragen und findet einmal pro Woche statt.

3. Struktur:

Die Klasse hat eine öffentliche Traktandenliste, allenfalls eine halböffentliche Traktandenliste, die nur für die eigene Klasse einsichtbar ist.

Folgende Ideen sollen während einer längeren Zeit durchgeführt werden:

- Befindlichkeitsrunde zu Beginn (zuhören ohne kommentieren)
- Schüler und Schülerinnen müssen ein vorbereitetes Thema mitbringen, als Auftrag.

4. Ritualisierte Erkennungsmerkmale des Klassenrates:

Rituale sind eingeführt, eingeübt und der Klasse bekannt.

Der Ablauf ist während des Jahres immer gleich.

Die Sitzordnung ist bekannt, z.B. Stuhlkreis.

5. Regeln:

Der Klassenrat muss vorbereitet werden, je nach Verantwortung und gemäss Rolle und Aufgabe aus der Struktur.

6. Rollen/Verantwortlichkeiten:

Die nachstehend aufgeführten Verantwortlichkeiten sollen zunehmend von der Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler abgegeben werden.

- Diskussionsleitung
- Co-Leitung
- Präsentator/-in
- Protokollführung

Genehmigt durch Beschluss der Schulpflege vom 1. Oktober 2012 (Geschäft Nr. 30)